




MIT
MISCH
EN

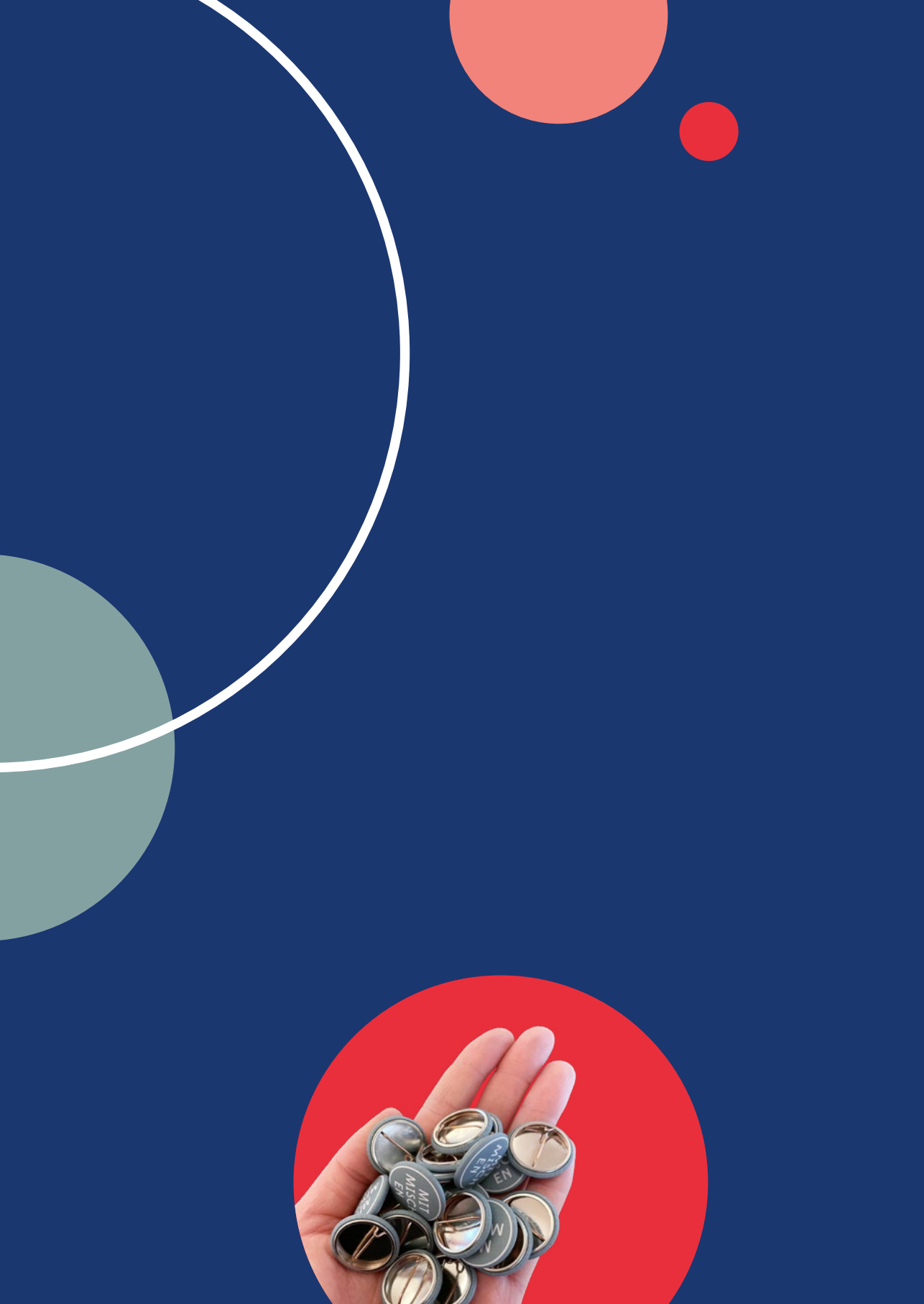
MITMISCHEN

Mädchen & junge Frauen* durch freiwilliges Engagement stärken



MIT HERAUS-
NEHMBAREM
KALENDER 2024





INHALT



Plakat und Kalender
finden Sie in der Mitte
der Broschüre

VORWORT 5

GRUßWORTE 6

Grußwort der Förderstelle für
Bürgerschaftliches Engagement 6
Grußwort von Anne Rolvering 7

**EIN RÜCKBLICK AUF ZWEIFINHALB
JAHRE MITMISCHEN** 8

Zahlen und Fakten zu mitmischen 9

**DIE MEILENSTEINE
VON MITMISCHEN** 10

Die Inspirationswerkstatt 11
Der Info- und Austausch-Lunch
„Engagement und Anti-Bias“ 12
Die Projektstage 13
Die Engagementbörse 16
Das Jahrgangsabschlusstreffen 2023 18
Die mitmischen-Abschlussveranstaltung... 21

**DIE MITMISCHEN-
ORGANISATIONEN** 26

**MITMISCHEN DURCH DIE AUGEN
EINER ORGANISATION** 28

**MITMISCHEN DURCH DIE AUGEN
EINER TEILNEHMENDEN SCHULE** ... 31

**GASTBEITRAG
TUULI-MARJA KLEINER** 32

**EINBLICKE DER
TEILNEHMERINNEN** 36

Marlene – Mitmischen geht doch! 36
Interview mit Zohra 37

ROLE MODELS 38

Fünf schnelle Fragen an Zeyneb 39
Gastbeitrag von Jermabelle 40

WEITBLICK 42

Gastbeitrag von Jumenga 42

Impressum 46

QUIZ 22



MIT MISCH EN



© Beate Kopp/mitmischen-Teilnehmerinnen

VORWORT

Liebe Kolleg:innen,
liebe engagierte Münchner:innen,
nach zweieinhalb Jahren blicken wir
zurück auf unsere erste Programm-
phase von *mitmischen* – Mädchen
zeigen Engagement!. Gemeinsam
mit vielen tollen Organisationen und
engagierten Personen konnten wir
unsere Teilnehmerinnen erreichen.

„Wir wollen, dass freiwilliges Engagement so
vielseitig ist wie wir Münchner:innen“ – mit
diesem Motto starteten wir im Mai 2021 das
Projekt am Münchner Standort der Deutschen
Kinder- und Jugendstiftung (DKJS). In zwei
Jahrgängen machten wir Mädchen und jungen
Frauen* zwischen 14 und 20 Jahren verschie-
dene Angebote. In Workshops konnten sie ihre
Stärken und Interessen entdecken. Sie erfuhren
mehr über das freiwillige Engagement. Und
weibliche Vorbilder, Role Models, inspirierten
die Teilnehmerinnen dazu, es selbst einmal
auszuprobieren.

Auf einer Engagementbörse lernten die Teilneh-
merinnen viele Organisationen aus München
kennen. Die Organisationen waren dort mit
einem Stand vertreten, stellten ihre Programme
persönlich vor und schilderten die Möglich-
keiten, sich zu engagieren. In einem Schnupper-
Engagement konnten die Teilnehmerinnen das
dann direkt in einer Organisation ihrer Wahl
ausprobieren. In den Schnupper-Engagements
wurden zum Beispiel Bänke bemalt, gemein-
sam gebacken und sogar Kleidertauschpartys
organisiert.

Im ersten Projektjahr konnten wir nicht so viele
Mädchen und junge Frauen* erreichen, wie wir
es gewünscht hatten. Daraufhin änderten wir
unsere Strategie und arbeiteten für den zweiten
Jahrgang direkt mit einer Berufsschule zusam-
men.

Wir haben viel gelernt, hatten großen Spaß
bei der Umsetzung und möchten nun in dieser
Publikation die verschiedenen Beteiligten des
Projekts *mitmischen* zu Wort kommen lassen.
Wir wünschen viel Spaß beim Lesen und freuen
uns auf weitere gemeinsame Projekte.

Euer *mitmischen*-Team der Deutschen Kinder-
und Jugendstiftung

Barbara, Michael, Kathrin, Svenja und Lena

* Das Projekt richtet sich an alle Personen, die sich als Mäd-
chen oder junge Frauen identifizieren.



GRÜßWORTE

GRÜßWORT DER FÖRDERSTELLE FÜR BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

FÖBE, die Förderstelle für Bürgerschaftliches Engagement in München, macht sich seit 1999 dafür stark, dass der Zugang zu gesellschaftlichem Engagement allen offensteht. Dafür setzen wir unsere Expertise zum Bürgerschaftlichen Engagement sowie unsere vielfältigen Netzwerkkontakte ein.

Das Projekt *mitmischen* – Mädchen zeigen Engagement! wurde zu unser aller Glück in München umgesetzt. FÖBE war für dieses Vorhaben gerne Beratungsinstanz und Netzwerkpartner. Die positiven Wirkungen des Engagements in vielen Lebensbereichen sind evident – sowohl für die Menschen, die sich engagieren, als auch für die Menschen, denen das Engagement zugutekommt.

Im Bürgerschaftlichen Engagement treffen soziale Milieus und Lebenswelten aufeinander, die sich sonst nie begegnen würden. Das stärkt den allgemeinen Zusammenhalt und das Verständnis füreinander.

Bürgerschaftliches Engagement wirkt inklusiv und kann ein „Gamechanger“ sein. Aus der Erfahrung von Benachteiligung entsteht dadurch zum einen das Gefühl, selbst etwas verändern und bewirken zu können. Zum anderen schafft Bürgerschaftliches Engagement aber auch

Zugänge zu verschiedensten Ressourcen und damit im Allgemeinen zu mehr sozialer Gerechtigkeit. Dazu gehören Zugänge zu Bildung, Kultur, staatlichen Unterstützungsleistungen und individuellen Rechten. Freiwillige helfen Menschen in prekären Lebenssituationen, diese Ressourcen für sich zu erschließen.

Das Projekt *mitmischen* hat Mädchen mit sogenanntem Migrationshintergrund nachweislich eine Brücke dahin gebaut, selbst wählen zu können, wofür sie sich engagieren wollen, und so konnten sie sich als Gebende erleben. Damit wurde ein weiterer Beweis dafür erbracht, dass die Annahme, Menschen mit Migrationshintergrund würden sich weniger engagieren als Personen ohne, haltlos ist und endlich revidiert werden muss.

FÖBE wünscht dem Projekt *mitmischen* weiterhin viele neue Standorte und weiterhin so herausragend kompetente Mitarbeiter:innen, wie wir sie kennenlernen konnten.

Dr. Gerlinde Wouters
FÖBE



GRUßWORT VON ANNE ROLVERING

Mädchen und junge Frauen* mit Zuwanderungsgeschichte sind in unserer Gesellschaft noch immer zu wenig sichtbar. Ihre Herausforderungen zum Beispiel im Zusammenhang mit Alltags- und systemischem Rassismus werden von Personen ohne Zuwanderungsgeschichte oft nicht oder zu wenig wahrgenommen. Selten geht es um die Kompetenzen oder Interessen der Mädchen und jungen Frauen*. Damit gehen der Gesellschaft und auch dem freiwilligen Engagement ihre vielfältigen Fähigkeiten verloren.

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung setzt sich für den Bildungserfolg und die gesellschaftliche Teilhabe junger Menschen in Deutschland ein. Ziel des Projektes *mitmischen* – Mädchen zeigen Engagement! war es, dass Mädchen und jungen Frauen* ihre eigenen Stärken, Interessen und Kompetenzen kennenlernen und diese dann auch einsetzen.

Sie konnten sich mit Organisationen, Vereinen und Projekten, die ihren Interessen entsprachen, austauschen und vernetzen. Dabei lernten sie Möglichkeiten kennen, sich dort freiwillig zu engagieren und dies in Schnupper-Engagements direkt auszuprobieren.

Wenn ich an die vielseitigen Workshops und die Schnupper-Engagements der Teilnehmerinnen denke, bin ich mir sicher, dass uns das Vorhaben gelungen ist. Dazu haben auch die beteiligten Organisationen und engagierten Personen beigetragen. Dank ihrer Offenheit, ihrem Einsatz und ihrem Engagement konnten sich die Teilnehmerinnen weiterentwickeln. Durch *mitmischen* ist ein neues Netzwerk entstanden. Das macht Mut, dass wir mit neuen Angeboten junge Menschen gezielt erreichen, empowern und motivieren können.

In dieser Publikation blicken wir noch einmal zurück auf das Projekt. Dabei kommen wichtige Perspektiven in der Umsetzung zu Wort. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und freue mich, weiterhin inspirierende Geschichten aus der Münchner Freiwilligenzene zu hören.

Anne Rolvering
Geschäftsführerin
Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

EIN RÜCKBLICK AUF 2,5 JAHRE MITMISCHEN

Das Projekt *mitmischen* – Mädchen zeigen Engagement! half Mädchen und jungen Frauen* zwischen 14 und 20 Jahren dabei, herauszufinden, für welche Anliegen sie sich gerne einsetzen wollen. Sie lernten verschiedene Organisationen kennen, bei denen sie Schnupper-Engagements machen konnten. Zudem trafen sie Role Models, also Frauen, die bereits erfolgreich *mitmischen*. Sie erfuhren außerdem, wie sie andere motivieren und eigene Aktionen starten können.

WAS IST DAS ZIEL? UND WAS VERSTEHEN WIR EIGENTLICH UNTER ENGAGEMENT?

Engagement kann vieles sein: Nachbarschaftshilfe oder die Übernahme eines politischen Amtes – aber auch vieles dazwischen. Was haben alle Formen des Engagements gemeinsam? Anderen zu helfen, sagen viele. Aber hilft man nicht immer auch aus Eigeninteresse, um von anderen als hilfsbereit wahrgenommen zu werden, also für soziale Anerkennung? Geht es vielleicht allgemeiner um einen Beitrag zum Gemeinwohl? In einer Weise, wie die oder der Engagierte denkt, dass es dem Gemeinwohl zuträglich ist? Die einen engagieren sich für Klimaschutz, die anderen für die Interessen einer ganz bestimmten benachteiligten Gruppe, der sie vielleicht selbst angehören. All das ist berechtigt. Denn es trägt dazu bei, dass verschiedene Mitglieder der Gesellschaft aus verschiedenen Perspektiven diese Gesellschaft mitgestalten.

Engagement erlaubt es also, mitzugestalten und die Gesellschaft gemäß den eigenen Interessen und Anliegen zu beeinflussen. Das Problem: Bestimmte Gruppen sind zu wenig präsent. In der Familie übernehmen sie zum Beispiel durchaus

freiwillig Aufgaben, die der Gesellschaft insgesamt zugutekommen. Aber dort, wo am meisten Einfluss genommen werden kann, sind sie wenig sichtbar. In „Positionen der Macht“ fehlt es an jungen Menschen, insbesondere an jungen Frauen*, vor allem an jungen Frauen* mit Migrations- oder Fluchtbiografie. Dadurch entgehen nicht nur der Gesellschaft wichtige Gestaltungskräfte. Sondern auch den jungen Frauen* entgehen dadurch Lern-, Entwicklungs- und Vernetzungsmöglichkeiten.

WAS WIR BEWIRKT HABEN

Hier setzte *mitmischen* an. In Übungen und Workshops setzten sich die Teilnehmerinnen mit ihren Stärken, Interessen und Anliegen auseinander. Außerdem erhielten sie einen ersten Überblick über Engagementmöglichkeiten. Von Role Models erfuhren sie, was diese antreibt. Bei einer Engagementbörse lernten sie dann verschiedene Organisationen kennen und verabredeten sich zu Schnupper-Engagements. Beim Abschlusstreffen des jeweiligen Jahrgangs sprachen sie über ihre Erfahrungen und erhielten Impulse, wie sie jetzt weitermachen können.

Der Instagramkanal @mitmischen_dkjs sorgte dafür, dass sowohl die Engagementmöglichkeiten als auch das Engagement der jungen Frauen* noch mehr Aufmerksamkeit bekam. Und die beteiligten Organisationen wurden dazu angeregt, sich über die besonderen Stärken und Herausforderungen von Mädchen und jungen Frauen* mit Migrations- und Fluchtbiografie Gedanken zu machen.



10 Gründe für freiwilliges Engagement! – herausnehmbares Plakat – Seite 24

ZAHLEN UND FAKTEN ZU MITMISCHEN

Zwei Zielgruppen:

- Mädchen und junge Frauen* zwischen 14 und 20 Jahren
- Organisationen in München

2 Jahrgänge / **47** Mädchen und junge Frauen*, die unsere Angebote (teilweise) wahrnahmen / **41** *mitmischen*-Mittwoche (Vorstellungen von Organisationen auf Instagram) / über **14** Referent:innen / **7** Role Models / über **70** aktiv Teilnehmende der Zielgruppen 1 und 2 / über **40** beteiligte Institutionen / über **20** Stempelbücher mit insgesamt über **100** Stempeln / **468** Instagram-Follower / **120** Instagram-Beiträge / **1** Stand beim internationalen Mädchentag auf dem Marienplatz / **1** Inspirationswerkstatt / **10** einzelne Workshops / **2** Mädchenstammtische / **2** Kooperationsdialoge mit Organisationen / **2** Projektstage / **1** Onlinequiz zum Thema „Engagement“ / **1** Engagementbörse mit **13** Organisationen / **1** Jahrgangsabschlusstreffen / **1** Abschlussveranstaltung (2023)



DIE MEILENSTEINE VON MITMISCHEN

In zweieinhalb Jahren haben wir verschiedenste Veranstaltungen durchgeführt. Wir blicken in unser Archiv und reisen noch mal zurück zu den größten Meilensteinen.



< UNSERE NEWS >



DIE INSPIRATIONS- WERKSTATT

Am 22. Oktober 2021 fand der Auftakt von *mitmischen* – Mädchen zeigen Engagement! in München statt. Fast 30 Teilnehmerinnen zwischen 12 und 19 Jahren trafen sich im Eine-Welt-Haus zur Inspirationswerkstatt: ein gemeinsamer Nachmittag mit Inspiration rund um freiwilliges Engagement und genügend Raum für Gespräche über Teilhabe, die Rolle von Mädchen und Frauen* in unserer Gesellschaft und unsere Gemeinschaft.

Was bedeutet eigentlich Engagement?

Zu Beginn der Veranstaltung wurden die Teilnehmerinnen aufgefordert, Stellung zu beziehen. „Warum möchtest du dich engagieren?“ oder „Wie viel kannst du deiner Einschätzung nach bewirken?“ waren zum Beispiel Fragen, die ausführlich diskutiert wurden. Neben dem Austausch möchte *mitmischen* auch dabei helfen, diese Einschätzung zu verbessern.

Einige der Mädchen engagieren sich bereits und berichteten von ihren Erfahrungen, andere möchten sich gern mehr einbringen.

Deutlich wurde dabei vor allem, wie vielseitig Engagement sein kann: Ob Babysitting während der Corona-Zeit bei einer systemrelevanten Familie, der Einsatz für den Klimaschutz durch pflanzliche Ernährung oder die Teilnahme an Demos – Engagement bedeutet sich einbringen, sich für etwas einsetzen und helfen.

„Wenn man von etwas begeistert ist, kann man andere motivieren“

Nargis Yari reiste für die Veranstaltung extra an, um als Role Model den Teilnehmerinnen von ihrem freiwilligen Engagement in Würzburg zu berichten. Sie ist eine vom Bayerischen Jugendring ausgebildete Jugendintegrationsbegleiterin

und setzt sich in Würzburg aktiv für den Austausch in der Bevölkerung und für Integration ein. Sie inspirierte die Teilnehmerinnen, sich für das stark zu machen, für das sie brennen und das ihnen besonders wichtig ist. Nargis Tipp am Ende ihres Impulsvortrags: „Geht offen und unvoreingenommen auf andere zu und überwindet vermeintliche kulturelle Unterschiede, indem ihr nach Gemeinsamkeiten sucht.“

Zwei Workshops geben konstruktiven Input

Der erste Workshop „Wie wollen wir leben? Diskriminierung und Empowerment“ wurde von dem Verein UFUQ durchgeführt. Die Gruppen erhielten verschiedene Situationsbeschreibungen, die Diskriminierung schilderten, und über die gemeinsam gesprochen wurde.

Die Akademie für Philosophische Bildung und WerteDialog philosophierte in zwei Gruppen mit den Teilnehmerinnen zu Fragen der Teilhabe, des Engagements und der Gemeinschaft. Anhand der Fragen „Was macht dich glücklich?“, „Was ist dir wirklich wichtig?“ und „Was in der Welt würdest du sofort verändern?“ tauschten sich die Mädchen und jungen Frauen* aus.

Die nächsten Monate werden spannend

Sie hätten noch lange weiterdiskutieren können – da sind sich alle einig. Am Ende der Veranstaltung steht fest: Alle hatten großen Spaß, das Programmteam ist begeistert von dem Input der Teilnehmerinnen und freut sich auf ein spannendes Schuljahr mit sehr inspirierenden Mädchen und jungen Frauen*. In diesem Jahr finden noch ein weiterer Workshop sowie der erste Mädchen-Stammtisch statt.

DER INFO- UND AUSTAUSCH-LUNCH „ENGAGEMENT UND ANTI-BIAS“

Mädchen und junge Frauen* mit Migrations- oder Fluchtgeschichte sind beim freiwilligen Engagement unterrepräsentiert, dabei profitiert die Zivilgesellschaft von vielfältigen Gestaltungskräften. Daher lud *mitmischen* – Mädchen zeigen Engagement! im Mai 2022 zum Info- und Austausch-Lunch „Engagement und Anti-Bias“ ein.

Fast 20 Teilnehmer:innen, die aus dem Kollegium der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und Mitarbeitenden aus Organisationen und Institutionen in München bestanden, tauschten sich über die Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen* mit Flucht- und Migrationsgeschichte aus.

Nach der Begrüßung wurden im ersten Teil der Veranstaltung die Fragen der Teilnehmer:innen gesammelt: „Wie können Hürden abgebaut werden?“ oder „Wie kann Partizipation langfristig gefördert werden?“ waren nur einige, die einen ersten Einstieg in das Thema ermöglichten.

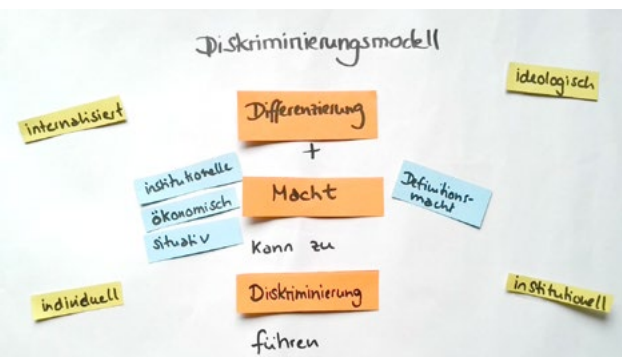
Übung für die Praxis

Daran anschließend brachten die Anti-Bias-Expertinnen Kristina Kontzi und Mariana Lo Sasso eine praktische Übung zum Thema Anti-Bias mit. Die Teilnehmer:innen erhielten einen Input zu den Grundlagen von Anti-Bias, als Ansatz der Antidiskriminierungsarbeit, und dazu, worauf sie persönlich und in ihrer Organisation achten können, um diskriminierungs- und machtkritisch zu arbeiten. Unter anderem stellten die Expertinnen das Diskriminierungs- und Veränderungsmodell vor.

Gemeinsamer Austausch in Kleingruppen

Anschließend tauschten sich die Anwesenden in Kleingruppen aus. Gesammelt wurde, was bereits erfolgreich in der Praxis umgesetzt wird, um Mädchen und Frauen* mit Flucht- und Migrationsgeschichte in die Angebote ihrer Organisationen einzubinden. In einem zweiten Schritt trugen die Teilnehmer:innen Herausforderungen zusammen, denen sie in ihrem beruflichen Alltag begegnen.

Besonders prägend für ihre zukünftige Arbeit war laut einer Teilnehmerin das „Veränderungsmodell“, wonach durch Selbstreflexion und Einflussmöglichkeiten eine Veränderung herbeigeführt werden kann.



DIE PROJEKTTAGE

Es ist 8:30 Uhr – über 20 Mädchen und junge Frauen* treffen im Eine-Welt-Haus ein. Sie haben sich in zwei Gruppen auf den Weg gemacht, um an diesem und am nächsten Tag in das Thema „Engagement“ einzutauchen. Die Teilnehmerinnen im Alter zwischen 16 und 20 Jahren setzen sich in den großen Raum und unterhalten sich angeregt. „Herzlich willkommen zum *mitmischen*-Auftakt, schön, dass ihr hier seid“, begrüßt Barbara Blum die Teilnehmerinnen zusammen mit Angela Firmhofer, die diesen Tag moderiert.



Engagement ist vielseitig!

Bereits das Warm-up an diesem Tag bietet einen Einstieg in die *mitmischen*-Thematik. „Wann hast du das letzte Mal jemandem geholfen?“ steht auf Karten, die unter den Stühlen der Mädchen kleben. Jede Karte ist mit einer Farbe gekennzeichnet, die es zweimal gibt – schnell finden sich Paare und der Austausch geht weiter. „Ich helfe meinem Bruder voll oft bei den Mathe-Hausaufgaben“, sagt eine Teilnehmerin. „Ich übersetze für Personen, die noch nicht so gut Deutsch können, in einem Klinikum. Und ich helfe mit dem Ausfüllen von Anträgen und Formularen, damit kenne ich mich aus“, sagt eine weitere Schülerin. Schnell stellt sich heraus: Die Teilnehmerinnen sind bereits sehr vielseitig engagiert. Dies ist auch das Thema des Projekts „Lass uns Engagement so vielfältig gestalten wie wir Münchner:innen“.

Role Models geben Inspiration

Nach dem ersten Kennenlernen wird bereits das erste Role Model begrüßt: Kommunalpolitikerin Vaniessa Rashid berichtet von ihrem Werdegang, ihrer Motivation, sich zu engagieren, und ihrem Weg in die Politik. Sie gibt den Mädchen Inspiration und motiviert sie: „Es lohnt sich immer, sich zu engagieren!“. Bereits jetzt haben alle Personen im Raum eine Vorstellung davon, was alles zu Engagement gehört – also werden erste Ergebnisse an einer Pinnwand gesammelt.

Nach einer Kaffeepause mit Brezeln und Croissants geht es weiter – Zeyneb Cakicioglu vom Treff21! hat bereits in der Pause den Raum vorbereitet und ihre Präsentation geöffnet. Sie berichtet als zweites Role Model des Tages von ihrem Engagement und auch von den Herausforderungen, die ihr öfters begegnet sind. Sie gibt den Mädchen mit: „Lasst euch niemals von eurem Ziel abbringen.“

Wie wollen wir leben? Diskriminierung und Empowerment im Workshop mit UFUQ

Der nächste Teil des Projekttagess gibt den Mädchen Praxisbeispiele an die Hand und bestärkt sie in ihren Interessen und Stärken. So startet das Team von UFUQ mit seinem Workshop – die Mädchen erhalten verschiedene Szenarien auf Zetteln gereicht, die sich um die Themen Diskriminierung und Empowerment drehen. In Gruppen werden Eindrücke aufgeschrieben und die Situationen besprochen. Anschließend kommen alle in einer großen Runde zusammen und besprechen ihre Ergebnisse. „Eine Szene, in der einer Frau der Hidschāb vom Kopf gerissen wurde, blieb mir besonders im Kopf – gegen solche Situationen möchte ich mich einsetzen“, sagt eine Teilnehmerin später in der Fazitrunde.



Was sind eigentlich meine Stärken und wofür brenne ich?

Dieser Frage gingen die Mädchen nach dem Mittagessen im zweiten Teil des Tages nach. Gemeinsam mit den Workshopleiterinnen von mira Mädchenbildung sprachen sie 2,5 Stunden über ihre eigenen Interessen, Stärken und wo und wie man diese einbringen kann. Der erste Tag endet mit vielen Eindrücken und neuen Freundschaften. „Mir hat es besonders gefallen, dass wir uns alle so gut verstanden haben und in den Gruppenarbeiten kennengelernt haben.“



Tag zwei: Wir werden konkret – wie finde ich das geeignete Engagement für mich?

Es ist Dienstag, diesmal schon mittags, als die Mädchen erneut im Eine-Welt-Haus eintreffen. Nach einem kurzen Warm-up-Spiel und Einstieg in das Thema „Ressourcen, die mir in schwierigen Situationen helfen können“ stellt sich Sabine Bankauf den Mädchen vor. Sie ist die Leiterin des Freiwilligenzentrums z’sam und bespricht in ihrem Workshop, welche Arten von Engagement es eigentlich gibt und wie Engagement angegangen werden kann. Die Mädchen werden kreativ und überlegen sich in einer Aufgabe, wie ein Engagement mit unterschiedlichen Zielgruppen, Themenbereichen und Tätigkeiten aussehen kann. Bevor Sabine geht, können die Mädchen ihr ihre Ideen mitteilen und Sabine kann ihnen dabei helfen, ein geeignetes Engagement zu finden.

Ein Einstieg in die Jugendarbeit

Den Abschluss des Tages gestaltet Sinem Yilmaz, ein drittes Role Model, das von *mitmischen* eingeladen wurde. Sie berichtet von ihrem Weg in die Münchner Jugendverbandsarbeit bei der Initiativgruppe und lädt die Mädchen direkt für den Freitag zum Karaoke ein. „Es war toll mit euch“, sagt Barbara Blum zum Abschluss und teilt jedem Mädchen ein *mitmischen*-Stempelheft aus. Darin gibt es für jedes Modul, an dem sie teilnehmen, einen Stempel. Wenn das Buch voll ist, erhalten die Teilnehmerinnen ein Zertifikat.

Als nächster Stempel und Modul steht die Engagementbörse im Frühjahr 2023 an. Hierfür können die Mädchen ihre Interessensgebiete einreichen, sodass das *mitmischen*-Team Organisationen und Institutionen aus München einladen kann, die sich bei der Börse den Mädchen und jungen Frauen* vorstellen können.



DIE ENGAGEMENTBÖRSE

Es ist Freitagvormittag in Neuperlach, München. Im „Wohnzimmer“ der Community Kitchen im SHAERE treffen nach und nach Münchner Organisationen ein, die sich heute mit den *mitmischen*-Teilnehmerinnen vernetzen möchten. Die 13 Organisationen bauen am Rand des großen Raumes ihre Stände auf – zu entdecken gibt es ein Megafon von Fridays for Future, Honig von eigenen Bienen vom Perlacher Herz, Einblicke in die Arbeit von Matulong-hilfreich auf den Philippinen und vieles mehr.

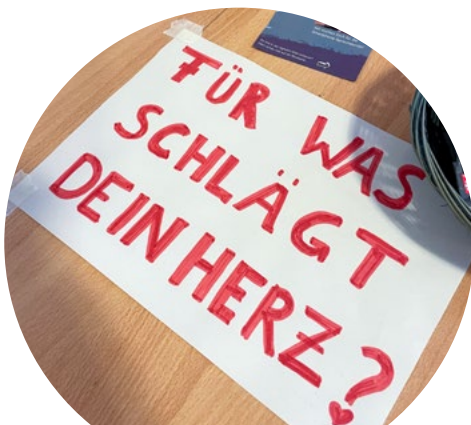
Das *mitmischen*-Team begrüßt die Teilnehmerinnen am Empfang: „Wir freuen uns, dass ihr hier seid“, sagt die Programmleitung Barbara Blum. Die Teilnehmerinnen erhalten gleich einen weiteren Stempel in ihr Heft. Wenn sie an allen drei Modulen des Projekts teilgenommen haben, ein Onlinequiz ausgefüllt und ihr Schnupper-Engagement absolviert haben, bekommen sie ein Zertifikat.



Und für das Schnupper-Engagement sind sie an diesem Tag auch im SHAERE. Hier treffen sie auf Organisationen, die nach ihren Interessen ausgewählt wurden, und kommen an den Ständen mit den Engagierten ins Gespräch. Schnell werden auch erste Schnupper-Vereinbarungen unterschrieben. „Die ersten Teilnehmerinnen kommen schon nächste Woche zu uns“, berichtet die youngcaritas München.



Am Freitag ebenfalls im SHAERE ist Marlene – sie hat im letzten Jahr am *mitmischen*-Projekt teilgenommen und steht heute am Stand von z'sam und stellt deren Angebot vor. Hier engagiert sie sich seit ihrer Teilnahme bei *mitmischen*. Sie hat beispielsweise das Banner designed, das das z'sam an diesem Tag am Messestand stehen hat. Außerdem organisiert sie nun regelmäßig Kleidertauschpartys.

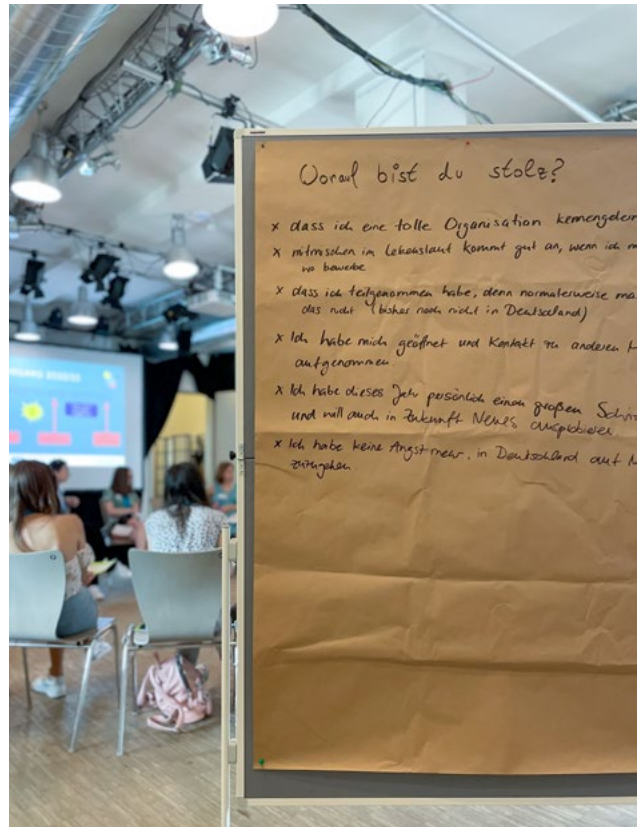


< JULI 2023 >

DAS JAHRGANGS-ABSCHLUSSTREFFEN 2023

„Worauf bist du stolz?“ Mit dieser Frage startet die letzte Veranstaltung mit den *mitmischen*-Teilnehmerinnen des aktuellen Jahrgangs. „Mir ist klarer geworden, dass ich gut mit Menschen arbeiten kann. Wenn ich an die Projektstage letzten Herbst zurückdenke, hat sich viel verändert und ich glaube, bis jetzt habe ich meine Ziele erreicht“, sagt eine Teilnehmerin.

Die Gruppe von Mädchen und jungen Frauen* traf sich am Montag im Giesinger Bahnhof in München. Sie sind seit November 2022 Teil des Programms *mitmischen – Mädchen zeigen Engagement!* und haben seitdem an Projekttagen und einer Engagementbörse teilgenommen. Zum Teil haben sie auch schon Schnupper-Engagements in München absolviert.





Input von Role Model Jermabelle

Nach dem Ankommen und der ersten Reflexionsaufgabe trafen die Teilnehmerinnen auf Jermabelle Westner. Sie ist Social Entrepreneur und hat mit 20 Jahren ausgehend von ihrer eigenen Geschichte den Matulong-hilfreich e. V. gegründet. „Macht es nicht alleine. Sucht euch Menschen, die an euch glauben und eure Vision teilen. Zusammen ist man stärker“, gibt Jermabelle den Mädchen mit auf den Weg.



Die SOUL-Analyse mit Irène Y. Kilubi

„Was sind eure drei wichtigsten Werte?“, „Wofür seid ihr in eurem Umfeld bekannt und wofür wollt ihr bekannt sein?“. Diesen Fragen gingen die Teilnehmerinnen gemeinsam mit auf den Grund. „Das hat mir heute am meisten Spaß gemacht“, sagte eine Teilnehmerin am Ende des Tages.



Der Tag schloss mit einem Ausblick: „Wie geht es jetzt weiter?“ In zwei Gruppen arbeiteten die Mädchen zu dieser Frage und konnten sich noch einmal mit sich bereits engagierenden Menschen austauschen: Florentine von Mikado, Yuliya Tsundzer von den Heroes, Jermabelle Westner von Matulong-hilfreich und Peter Hilkes vom House of Resources standen den Teilnehmerinnen noch einmal Rede und Antwort. Im Nachbarraum entstand in der Zwischenzeit ein Kunstwerk: Gemeinsam mit der Künstlerin Beate Kopp brachten die Teilnehmerinnen ihre Ideen für Projekte zu Papier.



Wir bedanken uns bei dem diesjährigen Jahrgang von *mitmischen*, allen Teilnehmerinnen und beteiligten Personen vor Ort.



© Beate Kopp/mitmischen-eigenen

OKTOBER 2023

DIE MITMISCHEN-ABSCHLUSS-VERANSTALTUNG

„Wir wollen, dass freiwilliges Engagement so vielseitig ist wie wir Münchner:innen“ – mit diesem Motto startete im Mai 2021 das Projekt *mitmischen – Mädchen zeigen Engagement!* am Münchner Standort der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. Das Projekt machte in zwei Jahrgängen Mädchen und jungen Frauen* zwischen 14 und 20 Jahren verschiedene Angebote. In Workshops konnten sie ihre Stärken und Interessen entdecken, mehr über freiwilliges Engagement und die Münchner Freiwilligenszene lernen. Inspirierende Role Models berichteten ihnen von ihren Erfahrungen und Münchner Vereine, Organisationen und Projekte stellten sich ihnen bei der Engagementbörse vor, um direkt ein „Schnupper-Engagement“ zu vereinbaren.

Nachdem bereits im Sommer der Abschluss mit den Teilnehmerinnen des aktuellen Jahrgangs gefeiert wurde, trafen sich an diesem Montag etwa 14 Akteur:innen aus der Münchner Freiwilligenszene im Münchner Westend.



In Kurzimpulsen aus den Programmen *u_count*, *jumenga* und den *Landheldinnen* gab die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung Einblicke in ihre Erfahrungen. Nach jedem Impulsvortrag stellten die Referent:innen den Anwesenden eine kurze Leitfrage für den gemeinsamen Austausch.

Nach einem Ausklang bei Brezn, Zimtschnecken und Getränken wurden die Erkenntnisse des Tages an einem Whiteboard gesammelt. „Wir brauchen mehr laute Mädchen“, „Es gibt so viel Inspiration, danke“ oder „Engagement an die Schulen bringen“ waren einige der Gedanken, die am Veranstaltungsende auf dem Whiteboard standen.

QUIZ

Das *mitmischen*-Quiz konnten die Teilnehmerinnen auf der Website des Projekts machen. Um ein *mitmischen*-Zertifikat zu erhalten, sollten die Teilnehmerinnen an allen Modulen teilnehmen, 2/3 der Quizfragen richtig beantworten und ein Schnupper-Engagement absolvieren. Die Fragen konnten sie auf Instagram bereits kennenlernen und mehr über die Antworten herausfinden.



Und jetzt ihr, Zeit zu quizzeln!

1. Welche Eigenschaften hat freiwilliges Engagement?

- A** Du tust es freiwillig und bekommst dafür ein monatliches Gehalt.
- B** Du tust es freiwillig und unentgeltlich.
- C** Du machst es als Praktikum für die Schule oder das Studium.

2. Welche 3 Aspekte machen jedes freiwillige Engagement aus?

- A** Aktivismus, Protest und Petitionen
- B** Nachbarschaftshilfe, Trost und Spenden
- C** Freiwilligkeit, Gemeinwohlorientierung und Unentgeltlichkeit

3. Nach welchen Kriterien kann Engagement definiert werden?

- A** Zeitliche Aspekte, Art der Tätigkeit & Bereich
- B** Kosten, Anforderungen und Wirkungsgrad
- C** Umweltbilanz, Klimabilanz und Tierwohl

4. Ist freiwilliges Engagement immer unentgeltlich?

- A** Nein, Engagement gibt es nur gegen Bezahlung.
- B** Ja, es fließt nie Geld.
- C** Ja, aber es gibt Aufwandsentschädigungen und steuerliche Vorteile.

¹ Der Betrag, den man für sein freiwilliges Engagement jährlich als Aufwandsentschädigung bekommen darf, ohne dafür Steuern zu zahlen.

5. Wie hoch ist die Ehrenamtszuschale?¹

- A** 300 Euro
- B** 840 Euro
- C** 3000 Euro

6. Bedeutet freiwilliges Engagement immer, dass ich regelmäßig bei einer Organisation mitarbeite?

- A** Ja, außerhalb von eigens dafür vorgesehenen Organisationen gibt es kein Engagement.
- B** Ja, sonst bekommt es ja niemand mit.
- C** Nein, ich kann mich z. B. auch im Internet oder in der Nachbarschaft engagieren oder ein eigenes Projekt auf die Beine stellen.

7. Wie alt muss ich sein, um mich zu engagieren?

- A** Es gibt keine Altersgrenze.
- B** 12
- C** 14



Hier findet ihr noch Tipps zum Quiz.

8. Gibt es besondere Bedingungen für ein Engagement?

- A** Ich darf mich nur gemeinsam mit anderen engagieren und muss politisch neutral sein.
- B** Wenn ich mit Kindern arbeite, brauche ich ein erweitertes Führungszeugnis. Außerdem sollte ich Zeit und Zuverlässigkeit mitbringen.
- C** Es gibt keine Bedingungen.

9. Muss ich besondere Kenntnisse mitbringen, um mich zu engagieren?

- A** Nein, aber du kannst deine Stärken einbringen.
- B** Ja, du musst vorher in dem Bereich, in dem du dich engagieren willst, einen Test bestehen.
- C** Nein, nur Laien dürfen sich engagieren.

10. Welche Tools helfen mir dabei, das richtige Engagement zu finden?

- A** Das Arbeitsamt und Online-Jobportale
- B** Ebay und Twitter
- C** Freiwilligenagenturen und der *mitmischen*-Mittwoch auf Instagram

11. Welchen Vorteil hat freiwilliges Engagement nicht?

- A** Du kannst neue Leute kennenlernen.
- B** Du kannst neue Dinge lernen.
- C** Du kannst viel Geld verdienen.

12. Was ist die Münchner Ehrenamtskarte?

- A** Ein Stadtplan, der verzeichnet, wo man sich engagieren kann.
- B** Eine Karte, die du bekommen kannst, wenn du dich min. 250 Stunden im Jahr engagierst, und mit der du viele Vergünstigungen erhältst.
- C** Eine Eintrittskarte zu allen ehrenamtlichen Einrichtungen.

13. Muss ich ein Engagement kündigen, wenn ich aufhören möchte?

- A** Ja, die Kündigungsfrist beträgt drei Monate.
- B** Ja, dafür gibt es in München ein zentrales Onlineportal.
- C** Nein, es ist freiwillig und kann jederzeit wieder beendet werden.



JUL	AUG	SEP	OKT	NOV	DEZ
01 MO	01 DO	01 SO	01 DI	01 FR	01 SO
02 DI	02 FR	02 MO	02 MI	02 SA	02 MO
03 MI	03 SA	03 DI	03 DO	03 SO	03 DI
04 DO	04 SO	04 MI	04 FR	04 MO	04 MI
05 FR	05 MO	05 DO	05 SA	05 DI	05 DO INT. TAG DES EHREN- AMTES
06 SA	06 DI	06 FR	06 SO	06 MI	06 FR
07 SO	07 MI	07 SA	07 MO	07 DO	07 SA
08 MO	08 DO	08 SO	08 DI	08 FR	08 SO TAG DER BILDUNG
09 DI	09 FR	09 MO	09 MI	09 SA	09 MO
10 MI	10 SA	10 DI	10 DO	10 SO	10 DI
11 DO	11 SO	11 MI	11 FR WELT- MÄDCHEN- TAG	11 MO	11 MI
12 FR	12 MO TAG DER JUGEND	12 DO	12 SA	12 DI	12 DO
13 SA	13 DI	13 FR	13 SO	13 MI	13 FR
14 SO	14 MI	14 SA	14 MO	14 DO	14 SA
15 MO	15 DO	15 SO	15 DI	15 FR	15 SO
16 DI	16 FR	16 MO	16 MI	16 SA	16 MO
17 MI	17 SA	17 DI	17 DO	17 SO	17 DI
18 DO	18 SO	18 MI	18 FR	18 MO	18 MI
19 FR	19 MO	19 DO	19 SA	19 DI	19 DO
20 SA	20 DI	20 FR	20 SO	20 MI	20 FR
21 SO	21 MI	21 SA	21 MO	21 DO	21 SA
22 MO	22 DO	22 SO	22 DI	22 FR	22 SO
23 DI	23 FR	23 MO	23 MI	23 SA	23 MO
24 MI	24 SA	24 DI	24 DO	24 SO	24 DI
25 DO	25 SO	25 MI	25 FR	25 MO	25 MI
26 FR	26 MO	26 DO	26 SA	26 DI	26 DO
27 SA	27 DI	27 FR	27 SO	27 MI	27 FR
28 SO	28 MI	28 SA	28 MO	28 DO	28 SA
29 MO	29 DO	29 SO	29 DI	29 FR	29 SO
30 DI	30 FR	30 MO	30 MI	30 SA	30 MO
31 MI	31 SA		31 DO		31 DI

SOMMERFERIEN

SOMMERFERIEN

SOMMERFERIEN

HERBSTFERIEN

WEIHNACHTSFERIEN

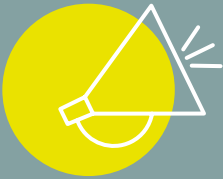
10 GRÜNDE FÜRS



1 Du machst etwas Sinnvolles.



2 Du kannst richtig etwas verändern.



3 Du kannst Politik machen.
(auch ohne in die Politik zu gehen)



4 Du kannst Vorbild für andere sein.



5 Du lernst neue Leute kennen.

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



GESELLSCHAFTLICHER
ZUSAMMENHALT
VOR ORT. VERNETZT. VERBUNDEN.

Durchgeführt von:

DKJS
Deutsche Kinder-
und Jugendstiftung

MITMISCHEN!



6 Du lernst neue Skills.



7 Du kannst Verantwortung übernehmen.



8 Du besserst deinen Lebenslauf auf.



9 Du bist Teil von etwas.



10 Engagement macht Spaß!



2024

Ferien im Bundesland Bayern

JAN	FEB	MÄR	APR	MAI	JUN	
01 MO	01 DO	01 FR	01 MO	OSTERFERIEN	01 MI	01 SA
02 DI	02 FR	02 SA	02 DI		02 DO	02 SO
03 MI	03 SA	03 SO	03 MI		03 FR	03 MO
04 DO	04 SO	04 MO	04 DO		04 SA	04 DI
05 FR	05 MO	05 DI	05 FR		05 SO	05 MI
06 SA	06 DI	06 MI	06 SA		06 MO	06 DO
07 SO	07 MI	07 DO	07 SO		07 DI	07 FR
08 MO	08 DO	08 FR WELT-FRAUENTAG	08 MO	08 MI	08 SA	
09 DI	09 FR	09 SA	09 DI	09 DO	09 SO	
10 MI	10 SA	10 SO	10 MI	10 FR	10 MO	
11 DO	11 SO	11 MO	INTERNATIONALE WOCHEN GEGEN RASSISMUS	11 DO	11 SA	11 DI
12 FR	12 MO	12 DI		12 FR	12 SO	12 MI
13 SA	13 DI	13 MI		13 SA	13 MO	13 DO
14 SO	14 MI	14 DO		14 SO	14 DI	14 FR
15 MO	15 DO	15 FR		15 MO	15 MI	15 SA
16 DI	16 FR	16 SA		16 DI	16 DO	16 SO
17 MI	17 SA	17 SO		17 MI	17 FR	17 MO
18 DO	18 SO	18 MO		18 DO	18 SA	18 DI
19 FR	19 MO	19 DI		19 FR	19 SO	19 MI
20 SA	20 DI	20 MI		20 SA	20 MO	20 DO
21 SO	21 MI	21 DO	21 SO	21 DI	PFINGSTFERIEN	21 FR
22 MO	22 DO	22 FR	22 MO	22 MI		22 SA
23 DI	23 FR	23 SA	23 DI	23 DO		23 SO
24 MI	24 SA	24 SO	24 MI	24 FR		24 MO
25 DO	25 SO	25 MO	25 DO	25 SA		25 DI
26 FR	26 MO	26 DI	26 FR	26 SO		26 MI
27 SA	27 DI	27 MI	27 SA	27 MO		27 DO
28 SO	28 MI	28 DO	28 SO	28 DI	28 FR	
29 MO	29 DO	29 FR	29 MO	29 MI	29 SA	
30 DI		30 SA	30 DI	30 DO	30 SO	
31 MI		31 SO		31 FR		

14. Freiwilliges Engagement und Beruf – geht das?

- A** Definitiv! Laut Statista üben 27 der Berufstätigen in Deutschland ein Ehrenamt aus.
- B** Nein, nur Schüler:innen, Arbeitslose und Rentner:innen können sich engagieren.
- C** Nur mit Erlaubnis des Arbeitgebers.

15. Wer führt beim freiwilligen Engagement am ehesten leitende Tätigkeiten aus? ²

- A** Mehr Männer als Frauen und mehr Menschen mit Migrationshintergrund als ohne
- B** Mehr Frauen als Männer und mehr Menschen ohne Migrationshintergrund als mit
- C** Mehr Männer als Frauen und mehr Menschen ohne Migrationshintergrund als mit

² Laut dem Deutschen Freiwilligensurvey 2019

Lösungen von Seite 22–25:

1 B/2 C/3 A/4 C/5 B/6 C/7 A/8 B/9 A/

10 C/11 C/12 B/13 C/14 A/15 C

1–5 richtige Antworten: Ein guter Start!

Schau doch noch einmal auf unserem Instagram-Kanal nach, hier findest du einige

Hinweise zu den Fragen und richtigen Antworten.

6–10 richtige Antworten: Nicht schlecht!
Du bist auf dem Weg, eine richtige Engagement-Expertin zu sein!

11–15 richtige Antworten: Du bist ein Engagement-Champion! Toll, was du alles über freiwilliges Engagement weißt!

DIE MITMISCHEN-ORGANISATIONEN

Ein wesentlicher Bestandteil des Programms war die Verbindung von Mädchen und jungen Frauen mit Organisationen, Vereinen, Projekten und Institutionen aus München, bei denen sie sich engagieren könnten.

Nachdem uns die *mitmischen*-Teilnehmerinnen in den gemeinsamen Workshops ihre Interessen mitteilten und wir gemeinsam darüber sprachen, wofür sie sich gern einsetzen möchten, suchten wir für unsere Engagementbörse passende Partner:innen aus München.

Seit Projektstart bauten wir auf Instagram ein Netzwerk für Inspiration auf und stellten dort fast wöchentlich Akteur:innen aus München vor – das war der #mitmischenMittwoch.



Wir möchten uns herzlich bei allen Organisationen, Vereinen, Projekten und Institutionen bedanken, die mitgewirkt haben.



www.instagram.de/mitmischen_dkjs



Organisationen, die bei *mitmischen* mitgewirkt haben:

Lichterkette e. V. / Digital Angels / Bayerns Beste Gipfelstürmer / Giving Tuesday / Münchner Flüchtlingsrat / Greencity / Rock your Life München / Ufuq / Münchner Sportjugend / Tierschutzverein München / Kulturraum München / Münchner Tafel / Start with a friend / Arrival Aid / Students for Ukraine / Pro Wildlife / FridaysForFuture / Über den Tellerrand / Olytopia / Aka interkultureller Austausch Muc / Culture Clouds München / BJRK / Shaere Neuperlach / Deinmünchen / IMMA e. V. / Heroes / Eine Schule für alle / ADFC / JuMiLo / Lebbunt / Sprache Schafft Chancen / Klimacafe Muc / Kreislaufschränke / Mama lernt Deutsch / Rehab Republic / KinderHelden / Klimacamp München / YoungCaritas / Matulong / Zeitkapsel / Migration macht Gesellschaft / Juno / Perlacher Herz / z'sam / Stiftung Kolibri / Sozialdienst Katholischer Frauen

MITMISCHEN AUS DEN AUGEN EINER ORGANI- SATION



YOUNG CARITAS

youngcaritas München ist seit 2020 in München für junges Engagement aktiv. Wir bieten Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 14 und 28 Jahren die Möglichkeit, sich in verschiedenen sozialen Projekten und Aktionen zeitlich flexibel zu engagieren sowie ihre eigenen Ideen umzusetzen. Unsere Themenschwerpunkte sind Vielfalt/Antirassismuserbeit, Klimagerechtigkeit und digitale Teilhabe. So sind wir beispielsweise regelmäßig in Alten- und Servicezentren mit einer Smartphone-Sprechstunde für Senior:innen zu Gast, organisieren Kleidertauschpartys, gehen gemeinsam zu Klimastreiks und Vielfaltdemos und bieten Workshops an. Wir sind Teil des deutschland- und europaweiten youngcaritas-Netzwerks.

Im Rahmen von *mitmischen* waren wir 2023 als Engagementpartner an Bord. Auf der Engagementbörse konnten wir so die Teilnehmerinnen des aktuellen Jahrgangs kennenlernen und ihnen unsere Angebote vorstellen. Zugleich haben wir sie nach ihren aktuellen Herzenthematen gefragt, um mehr darüber zu erfahren, was sie derzeit beschäftigt beziehungsweise für was sie sich interessieren und begeistern.

Für das Schnupper-Engagement meldeten sich dann vier Teilnehmerinnen, die an unserer Aktion „Platz für Toleranz“ teilnahmen. Dies ist eine bundesweite Aktion der youngcaritas Deutschland. Dabei werden Bänke bunt gestaltet und bemalt, um ein Zeichen für mehr Vielfalt zu setzen.

Zwei *mitmischen*-Teilnehmerinnen aus dem zweiten Jahrgang bei ihrem Schnupper-Engagement.





© YoungCaritas



© YoungCaritas

In München setzen wir diese Aktion seit November 2022 um und konnten so schon 10 Bänke in Caritaseinrichtungen und Schulen aufstellen.

Durch das Schnupper-Engagement der *mitmischen*-Teilnehmerinnen kam eine weitere Perspektive im Kontext von Vielfalt und Toleranz für uns hinzu. Die Frage nach Freiheit und Frieden wurden von zwei Teilnehmerinnen, die aus der Ukraine geflohen sind, auf dem Sommerfest der Caritas-Jugendwohnheime gemeinsam mit internationalen Studierenden kreativ und bewegend auf Gartenbänken im Innenhof umgesetzt.

Durch die Teilnahme an *mitmischen* haben wir neue Einblicke in die Lebenswelt von jungen Frauen unterschiedlicher Herkunft gewonnen. Wie erleben sie die vielen globalen Krisen? Wie möchten sie ihre Zukunft gestalten? Was bedeutet Engagement für sie?

Dabei wurde wie auch bei unseren anderen Engagierten klar, dass vor allem die fehlende Zeit manchmal ein Hinderungsgrund für Engagement ist. Die vier jungen Frauen waren alle dieses Jahr mit ihrer Mittleren Reife beschäftigt. Durch den Nachmittagsunterricht und die anschließenden Hausaufgaben werden die Zeitfenster für Engagement kleiner. Daher versuchen wir wenn möglich, Angebote am Abend oder Wochenende zu realisieren. Wir freuen uns, dass die Teilnehmerinnen auch nach ihrem Schnupper-Engagement Lust und Interesse haben, sich bei uns weiterhin zu engagieren. Zudem werden wir die Erkenntnisse und Begegnung mit anderen Kooperationspartnern bei *mitmischen* in unsere weitere Engagementarbeit einfließen lassen.



Mehr Informationen unter:
www.youngcaritas.de/gesellschaft/platz-fuer-toleranz/platz-fuer-toleranz



© YoungCaritas



Wie engagierst du dich im Alltag?

„Ich helfe in der Schule gern, wenn jemand etwas nicht versteht, zum Beispiel in Mathe.“

Maria

Warum möchtest du dich engagieren?

„Ich möchte mich selbst challengen. Früher hatte ich Probleme, vor Leuten zu reden. Indem ich anderen helfe und mich einsetze, springe ich über meinen Schatten.“

Marlene

MITMISCHEN DURCH DIE AUGEN EINER TEILNEHMENDEN SCHULE

UNSERE VORKLASSEN INTERNATIONAL

Im Schuljahr 2023/2024 besuchen insgesamt 24 Schülerinnen und 11 Schüler die beiden internationalen Vorklassen der Anita-Augspurg-Berufsoberschule. Insgesamt 14 unterschiedliche Herkunftsländer sind in den beiden Klassen vertreten – wir unterrichten Schüler:innen aus Afghanistan, Nigeria, Brasilien, Jemen, Russland, dem Irak, der Ukraine, Italien, dem Kosovo, Kolumbien, Rumänien, Großbritannien, Kroatien und der Zentralafrikanischen Republik. So einzigartig die einzelnen Biografien und Geschichten unserer Schüler:innen sind, so besonders und bunt ist auch der Schulalltag in unseren Vorklassen International. Im Fokus steht neben dem Unterricht in insgesamt sieben Fächern die Vorbereitung auf den mittleren Schulabschluss, den unsere Schüler:innen extern an einer unserer Partnerschulen erwerben können.

Eine Vorklasse der Anita-Augspurg-Berufsoberschule war im zweiten Jahr von *mitmischen* dabei. Hier beschreibt die Schule, wie sie ihre Teilnahme erlebte.

VIEL MEHR ALS SCHULE

Das Konzept der Vorklassen International sieht aber viel mehr vor als „nur“ Unterricht nach Stundenplan. Dieses Schuljahr durften beide Klassen an diversen Projekten und Veranstaltungen teilnehmen. So besuchten wir beispielsweise die Berufs- und Ausbildungsmesse „Traumberufe“ oder gingen einmal im Monat ins Museum. Auch die Teilnahme an *mitmischen* war ein zusätzliches Projekt für die Schülerinnen. In mehreren ganztägigen Workshops und einer kleinen Messe zum Thema ehrenamtliches Engagement lernten die Mädchen mehr über ihre individuellen Stärken. Im Rahmen eines „Schnupper-Engagements“ knüpften die Schülerinnen Kontakte zu unterschiedlichen gemeinnützigen Organisationen, die vielleicht auch in Zukunft bestehen bleiben und die jungen Frauen nachhaltig empoweren.

„Es gab viele interessante und nützliche Informationen, obwohl ich nur am ersten Tag dabei sein konnte. Es war besonders interessant, von den Erfahrungen verschiedener Frauen in verschiedenen Bereichen zu hören. Und das Essen war köstlich :)“, so das Fazit einer Schülerin nach dem ersten Workshop.

GASTBEITRAG VON TUULI-MARJA KLEINER

Zu unserem Kooperationsdialog hat Privatdozentin Dr. Tuuli-Marja Kleiner einen sehr spannenden Fachbeitrag beigesteuert. Für diese Publikation hat sie ihren Beitrag „Engagement als Distinktion“ für uns aufgeschrieben.

*Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH
(München) – „Kooperationsdialog mitmischen“*

ENGAGEMENT ALS DISTINKTION:

WIE SOZIALE UNGLEICHHEIT IM EHRENAMT EINZUG HÄLT

Tuuli-Marja Kleiner

Ergebnisse neuerer empirischer Studien zeigen, dass sich in den letzten Jahren die soziale Ungleichheit innerhalb des Dritten Sektors erheblich verstärkt hat. Eine Längsschnittstudie auf Grundlage der Daten des Sozioökonomischen Panels (Deutschlands) kommt zu dem Ergebnis, dass ehrenamtliches Engagement in Vereinen und Verbänden zunehmend von Angehörigen der höheren Dienstklassen dominiert wird, ungelernete Arbeiter:innen und Facharbeiter:innen geraten dagegen zunehmend ins Hintertreffen (Kleiner 2022a). Eine weitere Studie auf Basis der Daten des Deutschen Freiwilligensurveys (2014) zeigt, dass diese Ungleichheiten sich dabei nicht nur auf die Beteiligung an sich erstrecken, sondern darüber hinaus auch auf die Besetzung relevanter Positionen (Kleiner 2022b). Obwohl gesamtgesellschaftlich in der Minderheit, sind höhere soziale Klassen ungleich häufiger in Positionen zu finden, aus denen Anerkennung und Status resultieren. Angehörige der unteren Klassen, wenn sie sich überhaupt engagieren, verrichten hingegen eher einfache, unsichtbare Hilfstätigkeiten (ebd.). In dieser Hinsicht spiegelt freiwilliges Engagement die hierarchischen Strukturen der Gesellschaft wider.

Aus soziologischer Perspektive ist diese Entwicklung durchaus kritisch zu sehen. Gilt zivilgesellschaftliches Engagement doch als Bereich der sozialen und kulturellen Inklusion, der allen Mitglieder:innen einer Gesellschaft offenstehen sollte. Wenn sich dagegen Mechanismen klassen- oder bildungsmäßiger Schließung etablieren, entstehen Ausgrenzungstendenzen. Teilen der Bevölkerung wird der Zugang zu sozialen Integrationsmöglichkeiten und kulturellen Gestaltungsoptionen erschwert. Dies kann bei den Betroffenen bewusst oder unbewusst zu Gefühlen der Unzufriedenheit führen, im schlimmsten Fall zu einer Entfremdung von der politischen Gemeinschaft.

Aber was sind die Ursachen dieser zunehmenden sozialen Ungleichheit im zivilgesellschaftlichen Engagement?

Zum einen hat sich in den letzten Jahren das gesellschaftliche Umfeld und damit die Sichtweise auf freiwilliges Engagement verändert. Im Vergleich zu früheren Jahren hat Engagement an politischer Bedeutung und medialer Aufmerksamkeit gewonnen. Zuletzt wurde mit der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) eine Institution gegründet, die explizit die Aufgabe verfolgt, zivilgesellschaftliches Engagement in Deutschland zu fördern und zu stärken. Am Tag des Ehrenamts erhielten Engagierte eine öffentlichkeitswirksame Anerkennung durch den Bundespräsidenten in Form des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Nicht zuletzt diagnostizierte eine Titelstory des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“ vom April 2022 sogar eine „neue deutsche Hilfsbereitschaft“, die sich im Boom ehrenamtlicher Engagierter zeige.

Zum anderen ist freiwilliges Engagement – entgegen gängiger Vorstellungen – keine rein uneigennützige Tätigkeit (Dean 2020). Wenn sich eine Person engagiert, kann sie eine Entlohnung erwarten, auch wenn diese nicht materieller Natur ist. Denn Geld ist nicht die einzige gesellschaftliche Währung. *Symbolisches Kapital*, das heißt, soziales Ansehen, Anerken-

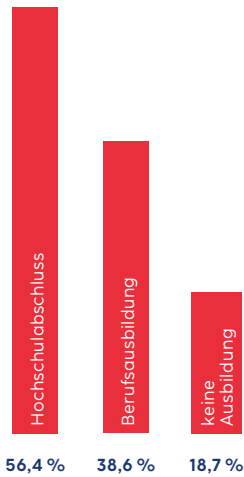
nung und Status (Bourdieu 1997) sind in sozialen Gemeinschaften mindestens genauso begehrt wie materielle Güter. Mehr als die Kaufkraft entscheiden sie über die Stellung einer Person im sozialen Gefüge.

Nun bietet freiwilliges Engagement gerade aufgrund der Tatsache, dass es materiell nicht entlohnt wird, eine ideale Gelegenheit, symbolisches Kapital zu mehren. Wer sich für das Gemeinwohl einsetzt, indem er der Gemeinschaft vor Ort hilft oder Bedürftigen beisteht, ist unverdächtig, dies aus rein egoistischen Gründen zu tun. Ein solches Verhalten wird von anderen meist als selbstlos gedeutet und entsprechend sozial belohnt. Man denke nur an den Heiligen Sankt Martin, der durch seine Mildtätigkeit bekannt wurde, als er einst seinen Mantel mit einem Bettler teilte. Jon Dean spricht in diesem Zusammenhang vom „good glow“, der die Helfenden umgebe (Dean 2020).

Sichtbares altruistisches Verhalten kann demnach für den Einzelnen durchaus von Nutzen sein. Je nach Grad der Sichtbarkeit und der Position innerhalb der Freiwilligenorganisation beziehungsweise des Vereins/Verbandes können Einzelpersonen sogar einen gewissen Promistatus auf lokaler Ebene erlangen (ebd.). Aber auch weniger prestigeträchtige Tätigkeiten bei der Feuerwehr, im Fußballverein oder bei der Geflüchtetenhilfe gehen in der Regel mit einem Statusgewinn einher.

Das Problem dieses „Sankt-Martin-Effekts“ besteht nun darin, dass sich dadurch auch in Vereinen, Initiativen und Freiwilligenorganisationen zunehmend Konkurrenz- und Selektionsmechanismen etablieren. Wenn sich durch die Ausübung ehrenamtlicher Tätigkeiten Status gewinnen lässt, handelt es sich nicht mehr nur um eine rein uneigennützige Tätigkeit, die vor allem knappe Zeitressourcen beansprucht, sondern um eine begehrte Tätigkeit, die Belohnung verspricht. Entsprechende Posten werden jedoch – ähnlich wie in der Arbeitswelt – selten unkontrolliert vergeben.

Engagement nach Bildung



Leitungsfunktion nach Bildung



Abb. 1: Engagement und Leitungsfunktion nach Bildung (2019)

Anmerkung: Eigene Berechnung auf Grundlage des Deutschen Freiwilligensurveys 2019, gewichtet. Basis bilden alle gültigen Werte (Engagement $n = 24.868$ und Leitung $n = 10.780$). Dargestellt sind die Anteile an Engagierten bzw. Engagierten mit Leitungsfunktion innerhalb der verschiedenen Bildungsgruppen.

Lesbeispiel: Im Jahr 2019 gaben 56,4 Prozent der Befragten mit Hochschulabschluss an, sich zu engagieren. Von diesen gaben 30,6 Prozent an, zusätzlich eine Leitungsfunktion zu bekleiden.

Im Dritten Sektor wird dabei weniger nach formalen Kriterien selektiert, es geht also nicht um die Vorlage von Zeugnissen. Im Vordergrund stehen subtilere Anforderungen, die aber nicht weniger wirksam sind. Es geht um Soft Skills, um Umgangsformen und Beziehungen zu Akteuren mit Einfluss. Personen aus weniger privilegierten Verhältnissen sind dabei fast immer im Nachteil. Sie zeigen typischerweise Verhaltens- und Umgangsweisen der unteren Schichten, verfügen über einen weniger ausgefeilten Sprachstil und nur selten über ressourcenstarke Kontakte (Bourdieu 1982).

Empirisch lässt sich die Arbeitsweise dieser unsichtbaren Mechanismen kaum zeigen, wir können aber das Resultat sichtbar machen. Abbildung 1 illustriert die Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage aus dem Jahr 2019. Die obere Grafik zeigt die Häufigkeit freiwilligen Engagements aufgeschlüsselt nach Bildung der Befragten. Dabei zeigt sich eine eindeutige Tendenz: Je höher der Bildungsabschluss, desto höher die Wahrscheinlichkeit, sich zu engagieren. So sind zwar nur 18,7 Prozent der Personen ohne Bildungsabschluss, aber 56,4 Prozent der befragten Personen mit Hochschulabschluss engagiert. Personen mit Berufsausbildung liegen mit 38,6 Prozent dazwischen.

Wie in der Arbeitswelt gilt auch im Bereich des Engagements, dass Anerkennung aus der Art der Aufgabe und der Rolle innerhalb der Organisation resultiert. Die untere Grafik stellt daher den Anteil an Engagierten dar, die angeben, eine Leitungsfunktion innezuhaben. Auch hier zeigt sich der Einfluss der Bildung: 30 Prozent der Engagierten mit Hochschulabschluss geben an, eine Leitungsfunktion zu bekleiden, unter den Engagierten ohne Ausbildung sind es dagegen lediglich 14 Prozent.

Kritisch könnte man nun anmerken, dass diese Ergebnisse wenig überraschend sind. Personen mit höherer Bildung verfügen schließlich mit höherer Wahrscheinlichkeit über Kompetenzen, die sie für Führungsaufgaben prädestinieren.

Dies mag im Allgemeinen auch zutreffen, erklärt jedoch nicht, warum sich diese Gruppen überhaupt häufiger als Personen mit geringerer Bildung freiwillig engagieren und dabei noch zeitraubende Positionen ausfüllen. Alternativ könnten sie ihre Zeitressourcen im Berufsleben weitaus effizienter nutzen, um ihre Karriere voranzutreiben, oder alternativ, angenehmen Freizeitaktivitäten nachzugehen, die der Erholung und Zerstreuung dienen. Dieses Verhalten lässt sich daher kaum erklären, wenn man davon ausgeht, dass mit der freiwilligen Tätigkeit keine Belohnung einhergeht. Dass es sich dabei um eine immaterielle Belohnung handelt, sollte dabei nicht über deren Wert hinwegtäuschen. Soziale Anerkennung und Status sind in allen Gesellschaften begehrte Güter.

Was können Vereine, Verbände und Freiwilligenorganisationen nun tun, um soziale Ungleichheiten im Engagement abzumildern?

Bei der Rekrutierung von Nachwuchs sollten sie erstens überhaupt sensibel für das Thema soziale Ungleichheit sein (z. B. im Hinblick auf den sozio-ökonomischen Status und Bildungsgrad) und bei der Besetzung prestigeträchtiger Positionen und Rollen sicherstellen, dass bestehende Ungleichheiten nicht verstärkt werden.

Zweitens kann eine gezielte Ansprache bisher unterrepräsentierter Gruppen ausgleichend und bereichernd wirken, auch hebt sie bislang ungenutztes Potenzial. So sollten Zugangshürden minimiert werden, indem niedrigschwellige Informationsangebote für Interessierte geschaffen werden, zum Beispiel mit Informationsangeboten über Engagementmöglichkeiten an Haupt-, Real- und Förderschulen (Kleiner und Kühn 2023).

Drittens sollten Vereinsvorstände die Bedürfnisse und Partizipationswünsche aller sozialen Teilgruppen gleichermaßen berücksichtigen und Hierarchien innerhalb der Organisationen abbauen. Besonders jüngere Engagierte möchten von Anfang an auf Augenhöhe mitwirken und nicht den gleichen hierarchischen Verhältnissen wie in der Arbeitswelt ausgesetzt sein.

Literatur

Bourdieu, Pierre (1982): Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Bourdieu, Pierre (1997): Meditationen. Zur Kritik der scholastischen Vernunft, Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Dean, Jon (2020): The Good Glow – Charity and the Symbolic Power of Doing Good, Bristol: Policy Press.

Großekathöfer, Maik/Gude, Hubert/Koch, Julia/Lakotta, Beate/Langhans, Katrin/Löffler, Juliane/Olbrisch, Miriam/Thimm, Katja (2022): Die neue deutsche Hilfsbereitschaft – und warum sie so glücklich macht. In: Der Spiegel 16/2022 (15.04.2022).

Kleiner, Tuuli-Marja (2022a): Engagement und Klasse: Die Entwicklung klassenspezifischer Unterschiede im Engagement zwischen 1992 und 2017, in: Gille, Christof/Jepkens, Katja (Hrsg.): Voluntaris Sonderband: Teilhabe und Ausschlüsse im Engagement, S. 15–33, DOI: 10.5771/9783748928942-15.

Kleiner, Tuuli-Marja (2022b): Denn wir wissen nicht, was sie tun. Eine Analyse der Tätigkeiten freiwillig Engagierter in Deutschland auf Basis des Freiwilligen surveys 2014. In: Thünen Working Paper, Nr. 196, Johann Heinrich von Thünen-Institut, Braunschweig.

Kleiner, Tuuli-Marja/Kühn, Marie (2023): Engagement im Spiegel sozialer und räumlicher Ungleichheit: Empirische Analyseergebnisse auf Basis des Deutschen Freiwilligen surveys (2019) und des Sozio-oekonomischen Panels (2001–2019). DOI: 10.3220/REP168837162100

EINBLICKE DER TEILNEHMERINNEN

MARLENE gehörte zum ersten Jahrgang von *mitmischen*. Bis heute ist sie bei z'sam aktiv und hat sich daher auch an unserer Engagementbörse beteiligt. Dort hat sie am Stand von z'sam gemeinsam mit Sabine Bankauf die Teilnehmerinnen des zweiten Jahrgangs kennengelernt und ihnen von ihren eigenen Erfahrungen berichtet.

MARLENE – MITMISCHEN GEHT DOCH!

Wenn ich heute gefragt werde, wie ich zu meinem freiwilligen Ehrenamt beim z'sam (www.z-sam.de) gekommen bin, muss ich immer etwas schmunzeln. Ich denke an mein überfordertes 14-jähriges Ich zurück. Ich war verunsichert und wusste nicht, wo ich anfangen sollte mit meiner Suche, ich war mir ja nicht einmal sicher, was und wo ich mich engagieren wollte.

Kurze Zeit später wurde ich auf das Projekt *mitmischen* – Mädchen zeigen Engagement! aufmerksam und nahm an dessen Workshops teil. Zu meiner Überraschung lernte ich schnell viele liebe Menschen kennen, die entweder dasselbe Ziel wie ich hatten oder mir helfen wollten, diesem Ziel näherzukommen.

Besonders einen Workshop von IMMA e. V. werde ich nie vergessen. Es ging darum, dass die Teilnehmer:innen sich damit befassen durften, was sie gerne machen und in was sie gut sind. An und für sich hört es sich banal und vor allem ziemlich logisch an, dieses Thema anzugehen,

wenn man sein freiwilliges Engagement finden will. Doch ich habe noch nie so viel Sicherheit, Geborgenheit, Stärkung, Freude und Zusammenhalt verspürt wie in diesem Seminar. Ich kann es nicht beschreiben, doch es war etwas Wundervolles, wie wir uns alle darin bekräftigt und ermutigt haben, über unsere Stärken offen zu sprechen. Es war ein Safe Space. Niemand brauchte Angst zu haben, als arrogant oder Ähnliches verurteilt zu werden. Denn gerade in unserer Gesellschaft fällt es vielen Mädchen (durch unsere Erziehung) schwer, für sich selbst einzutreten und beispielsweise sich die eigenen Stärken offen einzugestehen beziehungsweise sie auszusprechen.

Bei einem Beratungsgespräch im z'sam – Zentrum für freiwilliges Engagement lernte ich dann die Leitung Sabine Bankauf kennen. So hatte ich erneut Kontakt geknüpft. Ohne diesen wäre ich niemals auf die Idee gekommen, Kleidertauschpartys beim z'sam zu organisieren und auf die Beine zu stellen. Es fühlt sich etwas an wie Schicksal, denn ich kann es mir weder anders noch besser vorstellen.

Aber auch die zahlreichen anderen Treffen waren für mich damals sehr hilfreich. Es hat geholfen zu sehen, dass es mir nicht als Einzige so ging (Unsicherheit, Unwissenheit, Hilflosigkeit in diesen Belangen). Hinzu kommt und wahrscheinlich am wichtigsten: Ich habe gelernt und verstanden.

Gelernt, dass Ehrenamt nur sinnvoll ist, wenn du etwas machst, was dir Freude bereitet und dich weiterbringt. Dass es immer Menschen gibt, an die man sich wenden kann. Dass es sich immer lohnt, neue Leute kennenzulernen, auch wenn es am Anfang vielleicht angsteinflößend sein kann. Und vor allem, dass Engagement verbindet und dich selbst stärker macht.

Marlene Wille

ZOHRA hat am zweiten Jahrgang von *mitmischen – Mädchen zeigen Engagement!* teilgenommen. Sie hat sich bereits davor engagiert und ist sehr interessiert und gut vernetzt. Aktuell engagiert sie sich bei z'sam und Migration macht Gesellschaft. Wir haben ihr ein paar Fragen gestellt.

INTERVIEW MIT ZOHRA

mitmischen: Liebe Zohra, du hast im zweiten Jahrgang von *mitmischen* mitgemacht. Wie kam es dazu?

Zohra: Für mich ist das freiwillige Engagement sehr wertvoll und wichtig, weil es die gesellschaftliche Teilhabe stark beeinflusst. Außerdem kann ich Menschen behilflich sein, die Unterstützung brauchen. Ich bin in der Schule von meiner Klassenleitung über das Projekt *mitmischen* informiert worden und so darauf aufmerksam geworden. Vielen meiner Mitschüler:innen, die keine ehrenamtliche Tätigkeit hatten, war das Wort Engagement nicht bekannt. Trotzdem waren wir alle neugierig und wollten wissen, was Engagement überhaupt ist, warum und wo ich mich engagieren kann. Im Anschluss haben wir alle mit Begeisterung an Workshops teilgenommen und aktiv mitgemacht.

mitmischen: Was war dein Highlight während der Teilnahme an *mitmischen*?

Zohra: Mir haben alle drei Module sehr gut gefallen, aber die Engagementbörse beziehungsweise die Freiwilligenmesse und das Abschlusstreffen fand ich interessanter. Bei der Engagementbörse hatten wir die Gelegenheit, andere Organisationen oder Einrichtungen kennenzulernen und uns mit den Vertreter:innen der Initiativen auszutauschen. Falls eine Organisation unserem Interesse entsprochen hat, konnten wir bei ihr ein Schnupper-Engagement machen,

um das Team besser kennenzulernen und mehr über ihre Aktivitäten zu erfahren. Ich bin sehr froh, dass ich mich auch vernetzen konnte. Beim Abschlusstreffen fand ich den Austausch mit den anderen Teilnehmer:innen, aber auch mit den Referent:innen sehr hilfreich und genussvoll. Außerdem waren die persönlichen Geschichten der Referent:innen, wie und warum sie ihren eigenen Verein gegründet haben, inspirierend.

mitmischen: Was nimmst du aus dem Projekt konkret für dich mit?

Zohra: Ich würde gerne den Teil, wo wir über ein Thema an die Wand gezeichnet haben, mitnehmen. Es war sehr angenehm und spannend, unsere Ideen mit Zeichnungen darzustellen.

mitmischen: Du hast auch ein Schnupper-Engagement gemacht und bist bereits bei z'sam aktiv. Was macht dir an diesem Engagement besonders Spaß?

Zohra: Ich glaube, meine Fluchtgeschichte spielt eine sehr wichtige Rolle, warum ich engagiert bin. Jedes Mal, wenn ich jemandem helfe und das Lächeln in ihrem Gesicht sehe, macht es mich sehr glücklich. Ich genieße auch die Zusammenarbeit im Team und freue mich, andere motivierte und engagierte Menschen kennenzulernen. Mein Engagement ist jetzt ein Hobby, das mir unendlich Spaß macht. Dieses Engagement bringt mir vieles bei, wie zum Beispiel die deutsche Sprache^_^.

ROLE MODELS

Die Role Models von *mitmischen* waren bei den Veranstaltungen präsent. Inspirierende junge Frauen, die sich bereits erfolgreich engagieren, gaben an den Workshoptagen kurze Inputs und berichteten den Teilnehmerinnen von ihren Erfahrungen. Dabei gab es immer genug Zeit für Rückfragen, was die Teilnehmerinnen auch rege nutzten.



ZEYNEB war als Role Model bei den *mitmischen*-Projekttagen im November 2022 dabei und hat den Teilnehmerinnen von ihren Erfahrungen berichtet.

FÜNF SCHNELLE FRAGEN AN ZEYNEB

„Wenn ihr ein Ziel habt, lasst euch davon nicht abbringen“

mitmischen: Hallo Zeyneb, stell dich doch bitte kurz vor.

Zeyneb: Mein Name ist Zeyneb Cakicioglu, ich bin staatlich anerkannte Erzieherin und befinde mich aktuell im Studium zur Sozialen Arbeit. Seit Berufsbeginn bin ich in der Kinder- und Jugendhilfe tätig und leite seit einem Jahr das Hood Training – ein kostenloses Sportangebot für Kinder und Jugendliche in München.

mitmischen: Wie hast du es geschafft, dich persönlich und politisch einzubringen?

Zeyneb: Bereits als Kind und Teenagerin war ich voller Energie und Tatendrang und habe viele Arbeitsgruppen an meiner ehemaligen Hauptschule besucht. Unter anderem gab es dort die Möglichkeit, sich an einem Projekt zu beteiligen, welches um die Verschönerung eines Spielplatzes in meiner Nachbarschaft ging. Dort konnte ich zum ersten Mal erfahren, dass ich auch etwas bewirken kann, da unser Projekt eines der Gewinnerprojekte war. Außerdem durfte ich auch als Jurymitglied agieren – aber durfte natürlich nicht für mein eigenes Projekt voten.

Heute kann ich dank meiner eigenen Position und Arbeit dafür sorgen, dass junge People-of-Colour-Mädchen* und -Frauen* eine Stimme

haben, indem ich in unterschiedlichen Gremien und Arbeitsgruppen vertreten bin und wahlberechtigt bin.

mitmischen: Warum ist es dir wichtig, dich politisch zu engagieren?

Zeyneb: Für mich heißt Teilhabe, eine Stimme zu haben, gesehen zu werden als „Ausländerin“, damals als Mädchen und heute als Frau, und Menschen zum Nachdenken anzuregen und damit etwas zu verändern. Es stört mich, dass es zu wenige POC-Frauen in Machtpositionen gibt, die meine Bedürfnisse und Bedarfe repräsentieren können und wiederum als Vorbilder für so viele Mädchen* und Frauen* dienen, unabhängig von ihrem Background.

mitmischen: Welchen Tipp gibst du jungen Mädchen, die sich engagieren möchten?

Zeyneb: Du musst nicht unbedingt wahlberechtigt sein, um etwas in der Politik zu verändern. Veränderung fängt im Kleinen an! Schulen und Vereine bieten hierzu viele Möglichkeiten. Probiere dich aus und habe dabei keine Angst, nicht „dazuzugehören“. Mit deiner Anwesenheit wirst du dafür sorgen, dass deine Ideen und Visionen wahrgenommen werden.

mitmischen: Welchen Tipp gibst du Organisationen, um Mädchen und jungen Frauen den Weg zur Teilhabe zu vereinfachen?

Zeyneb: Besonders wichtig ist für (POC) Mädchen*, dass sie repräsentiert werden in Form eines Vorbildes. Organisationen MÜSSEN sich sensibilisieren, da es mehr als die eine weiße, männlich dominierte Bevölkerung gibt. Bei der Sensibilisierung muss Intersektionalität ein wichtiges Kriterium sein, da POC-Mädchen* und Frauen* bereits durch ihre Herkunft, Ethnie, Kultur, etc. mehrfacher Diskriminierung ausgesetzt sind.

GASTBEITRAG VON JERMABELLE

Mein Name ist Jermabelle Westner, ich bin 28 Jahre alt und lebe in München. Ich habe eine Lehre als Krankenschwester absolviert und 2019 gemeinsam mit meinen Freund:innen die Hilfsorganisation Matulong-hilfreich e. V. gegründet.

Seit zwei Jahren lebe ich ein buntes Leben mit viel sozialem Engagement. Ein halbes Jahr bin ich in Deutschland und im Winter mit unserem Verein in meinem ursprünglichen Heimatort auf den Philippinen. Viele könnten meinen, ich wäre noch nicht „angekommen“ – aber ganz im Gegenteil, es ist spannend, zwei Heimatorte zu haben, die so unterschiedlich und kontrastreich sind. Auf der anderen Seite der Welt, mitten in Europa in einer, meiner Meinung nach, privilegierten Gesellschaft zu leben und zu sehen, mit was sich die Menschen dort beschäftigen, und in Südostasien mitzubekommen, dass nicht mal jedes Kind die Chance auf ein „besseres Leben“ hat oder gar davon zu träumen, sind für mich wesentliche und hilfreiche Erfahrungen, die Welt ein bisschen mehr zu verstehen.

Irgendwann habe ich mich dafür entschieden, die Verantwortung für mein eigenes Leben zu tragen und damit auf dieser Welt etwas beizutragen, wofür mein Herz brennt. Als adoptiertes Kind in Deutschland war ich in meinem bisherigen Leben ständig mit den Fragen konfrontiert: „Woher kommst du?“, „Was willst du?“. Ich hatte diese Fragen zuvor sehr negativ und persönlich genommen, bis ich eines Tages gemerkt habe, dass eigentlich diese Fragen sehr wichtige Fragen für mein Leben sind.

Auf der Suche nach meiner wahren Identität begab ich mich auf eine Weltreise – die letzte Station war Manila, da, wo das Unheil meiner Kindheit begann. Ich sah die Umstände wieder und erinnerte mich, wie stark ich gewesen sein musste, als Waisenkind in einem Slum gelebt zu haben. Ich konfrontierte mich selbst und sah die Wahrheit. Drei kleine Mädchen fragten mich in ihren schmutzigen Kleidern, woher ich käme, und ich sagte zu ihnen: „Ich komme aus Deutschland, aber ich bin eine von euch“.

Und so wurde die Konfrontation meiner Kindheit zu meiner persönlichen Mission: „Ich möchte einen Hilfsverein gründen“. Ich wusste aber, dass ich es nicht alleine machen konnte. Ich wusste, dass wir Menschen nicht dafür gemacht sind, große Dinge alleine zu tun. Also erzählte ich meine Geschichte zum ersten Mal meinen Freund:innen und sie wurden dadurch inspiriert, ein Teil dieser Welt zu sein und gemeinsam etwas Gutes zu tun.

Unsere Hilfsorganisation setzt sich für die Bildung und Wertebildung der Kinder und Jugendlichen in den ärmsten Regionen ein. Um dadurch den Kreislauf der Armut über Generationen hinweg zu durchbrechen. Wir sind Unterstützer:innen und Begleiter:innen auf dem Weg zur Selbsthilfe. Seitdem ich den Mut hatte zu tun, wovor ich Angst hatte, begannen sich die Dinge zu ändern. Wir leben bewusster und fragen uns, was wirklich wichtig im Leben ist. Wir sind ein sehr junges Team mit unterschiedlichsten Persönlichkeiten, die aber eine Vision teilen: Jeder Mensch ist wertvoll und hat es verdient, ein selbstbestimmtes und glückliches Leben zu führen. Mit viel Freude konzentrieren wir uns auf die vielen Möglichkeiten, die es gibt, benachteiligten Menschen dies zu vermitteln und sie bei der Umsetzung zu unterstützen. Es gibt nichts Schöneres, als gemeinsam die Zeit mit guten Freund:innen zu verbringen und dabei noch etwas Gutes zu tun.

Mittlerweile haben wir Bildungsprojekte gestartet, von denen unzählige sozial benachteiligte Kinder profitieren können. Sie werden gesehen und gehört. Außerdem helfen wir in Notsituationen, wie bei Naturkatastrophen, indem wir Schutz und Nahrung anbieten. In Manila haben wir vor zwei Jahren das Bildungsprojekt „Matulong-hilfreich activity learning“ für 53 Kinder aus den Slums ins Leben gerufen. Mit unserem hilfreichen Bus fahren die Kinder raus aus ihrer gewohnten Umgebung und kriegen dort zusätzlich Unterricht, zum Beispiel in einem Museum oder im Park. Unsere Kinder werden empower und ermutigt, zu träumen, dass Armut kein Hindernis ist.

Unser langfristiges Ziel ist die Hilfe zur Selbsthilfe über Generationen hinweg. Auf unseren Projektreisen lernten wir das Entwicklungsland Philippinen, ihre Probleme und Ressourcen kennen. Um die Landflucht und daraus entstehenden Slums in den Großstädten zu verhindern, haben wir dieses Jahr im Süden der Philippinen angefangen, unser Farm-Village zu bauen: das Matulong Community Center (MCC). Dort lernen die Menschen ihre Ressourcen und Talente kennen, kriegen Bildung und Workshops, sodass sie sich nachhaltig in Zukunft mit den Skills selbst helfen können. Wir sind dankbar für unsere hilfreichen Volunteers, die ihren Mut in unserem Hilfsverein beweisen. Sie bringen Zukunftsideen ein und sind sogar vor Ort, um aktiv dort mit den Menschen mitzuwirken.

Wenn die Helfenden bei uns mitmachen möchten, nehmen sie die Verantwortung. Sie gestalten Charity-Veranstaltungen, kontaktieren Menschen und Firmen, kümmern sich um unsere Social-Media-Accounts, organisieren Projekte vor Ort oder machen Recherchen, die wir benötigen. Jeder bringt hierfür ganz eigene Fähigkeiten und Talente mit, die durch das freiwillige Engagement bei Matulong immer mehr entdeckt und weiter entfaltet werden – eine wunderbare

Mischung aus Kreativität, Logik, Tatkraft, technischem Know-how, pädagogischem Wissen, Organisationstalent und noch vielem mehr. Das alles bildet die perfekte Basis für unsere sozialen Projekte.

Aus meinen bisherigen Vereinerfahrungen haben wir sicher viel entdeckt und gelernt. Aber drei persönliche Lehren, die ich den Mädchen von dem Projekt *mitmischen* gerne mit auf den Weg geben möchte, sind:

1. Lerne dich selbst kennen. Woher kommst du? Was möchtest du erreichen?

2. Erlerne die Fähigkeit, Dinge nicht zu sehr persönlich zu nehmen. Oft können wir Situationen nicht kontrollieren und die wichtigste Challenge hierfür ist, mit Menschen und Situationen umzugehen.

3. „Let things unfold.“ Die Geduld zu haben für die Dinge, die ihre Zeit benötigen.

Weitere Informationen zu Jermabelles Projekt:
www.matulong-hilfreich.de



WEITBLICK

jumenga – jung muslimisch engagiert ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS). Judith Strohm gibt uns einen Einblick in das Projekt und schildert ihre Erfahrungen.



GASTBEITRAG JUMENGA

ARABISCHSPRACHIGE MÄDCHEN UND FRAUEN MIT FLUCHTGESCHICHTE FÜR ANGEBOTE GEWINNEN

Erfahrungen aus dem Projekt

jumenga – jung muslimisch engagiert

Judith Strohm, DKJS

Das Projekt *jumenga* – jung muslimisch engagiert begleitet, berät und qualifiziert seit 2019 Moscheegemeinden in Ostdeutschland in ihrem ehrenamtlichen Engagement. Dabei geht es sowohl um allgemeine Fragen des Vereinsmanagements als auch um konkrete Anliegen an die Kommune oder um den Aufbau der eigenen Kinder- und Jugendarbeit. Viele Vereine bestehen erst seit 2015 oder kürzer. Ab diesem Zeitpunkt kamen durch die fluchtbedingte Migration so viele Muslim:innen nach Ostdeutschland, dass in diesen Gemeinschaften der Wunsch wuchs, Orte für das gemeinsame Gebet, religiöse Feste, aber auch Orte des sozialen und kulturellen Lebens zu schaffen. So entstanden nach und nach Moscheevereine vor Ort, auch in Kleinstädten und eher ländlich geprägten Regionen.

Ein Angebot unseres Projektes an die teilnehmenden Moscheevereine ist es, sich untereinander zu vernetzen und dadurch miteinander und voneinander zu lernen. Drei- bis viermal im Jahr finden Vernetzungstreffen statt, zu Beginn aufgrund der Corona-Pandemie noch digital, seit 2021 aber auch zunehmend als Präsenzveranstaltungen in Berlin.

Schnell haben wir als Projektteam gelernt, dass sich die zumeist arabischsprachigen Teilnehmer:innen zwar untereinander austauschen können, jedoch mit unserem mehrheitlich deutschsprachigen Projektteam sowie den deutschsprachigen Workshopreferent:innen nicht immer auf Augenhöhe kommunizieren können. Um hier mehr Teilhabe zu ermöglichen, banden wir professionelle Simultandolmetscher:innen ein. Während wir dies im ersten Jahr durch Mittelumwidmungen ermöglichten, kalkulierten wir diese Kosten für die Technik und die Honorare in den Folgejahren in unser Budget ein. Uns war bewusst, dass wir mit der Verdolmetschung auf Arabisch diejenigen Vereinsmitglieder ausschließen würden, die zum Beispiel aus Tschetschenien, Iran oder Afghanistan stammten. Eine Übersetzung in mehrere Sprachen wäre finanziell jedoch nicht möglich gewesen.

Wir erreichen mit dem Angebot in Deutsch und in Arabisch nahezu alle Vorstandsmitglieder der Moscheegemeinden, sodass wir diesen Kompromiss für tragbar hielten. Ergänzend zur Simultanübersetzung der Veranstaltungen haben wir auch alle Präsentationen und Workshopmaterialien des Projektes in Deutsch und Arabisch zur Verfügung gestellt. Vereinsrecht, Vorstandshaftung, Gemeinnützigkeit und so weiter sind eher technische und „trockene“ Themen, die auch für Muttersprachler:innen nicht immer leicht zu verstehen sind. Entsprechend war das Feedback der Teilnehmer:innen zu den arabischen Materialien sehr gut, da sie diese auch nutzen können, um die deutschen Begriffe und Formulierungen zu lernen.



Warum haben wir auf professionelle Dolmetscher:innen gesetzt und nicht auf ehrenamtliche Kultur- und Sprachmittler:innen? Bei unseren Veranstaltungen handelt es sich um zweitägige Seminarformate mit bis zu 50 Teilnehmer:innen, in die auch zahlreiche externe, zumeist deutschsprachige Referent:innen für relevante Fachthemen eingebunden werden. Um die Inhalte der Workshops in alle Richtungen verständlich zu machen und dies auch über den gesamten Tag hinweg, sind Profis gefragt.

Die konsequente Simultanübersetzung der Vernetzungstreffen führte zu einem deutlichen Anstieg der Teilnehmendenzahlen sowie zu einem erheblichen Qualitätssprung im gemeinsamen Austausch. Die Teilnehmer:innen konnten nun völlig frei sprechen, ihre Erfahrungen teilen und ihre Fragen formulieren. Was dem Projekt sehr zugutekam, war das Engagement der professionellen Übersetzer:innen. Diese haben bereits Erfahrung mit Dolmetschen und Übersetzen im sozialwissenschaftlichen und pädagogischen Bereich und begleiten uns im Projekt nun seit drei Jahren. So konnte zwischen uns als Projektteam, den Übersetzer:innen sowie den Teilnehmer:innen ein enges Vertrauensverhältnis wachsen.

Auch wenn das Dolmetschen die Teilnehmendenzahlen erhöhte, so blieb die Beteiligung von Frauen doch immer weit hinter unseren Erwartungen zurück. Hier brachte erst das Angebot der Kinderbetreuung eine deutlich sichtbare Veränderung.

Familien mit Fluchtgeschichte verfügen häufig nicht über ausreichende private Netzwerke, um die Kinderbetreuung ein ganzes Wochenende lang zu organisieren. Daher sind es häufig die Mütter oder älteren Schwestern, die die Kinder zu Hause betreuen, während Väter und Brüder an Aktivitäten teilnehmen können. Hier gilt es, Entlastung zu schaffen und allen die Teilnahme gleichermaßen zu ermöglichen.

Wir haben zur Kinderbetreuung muslimische Studierende beziehungsweise Erzieher:innen in Ausbildung engagiert. Dadurch konnten wir eine kulturelle und sprachliche Nähe zu den Kindern und ihren Familien herstellen. Zudem verfügen alle Honorarkräfte über langjährige Erfahrung in der Kinderbetreuung. Vor jeder Veranstaltung erfragen wir von den Teilnehmer:innen den Bedarf an Kinderbetreuung und das Alter der Kinder, wobei Kinder unter zwei Jahren in diesem Rahmen leider nicht betreut werden können. Vor jedem Einsatz erbitten wir ein Betreuungskonzept, in dem das Team der Kinderbetreuung kurz festhält, welche Aktivitäten mit Blick auf die Anzahl und das Alter der Kinder geplant sind und welche Materialien dazu gegebenenfalls noch gebraucht werden. Auch hier setzen wir auf Kontinuität. Bei jeder Veranstaltung sind daher nach Möglichkeit die gleichen Kinderbetreuer:innen eingebunden. Dies schafft Vertrauen und Wiedersehensfreude.

Bei der Planung der Veranstaltungen müssen entsprechend Honorare, Räume und Materialien für die Kinderbetreuung einkalkuliert werden. Da unsere zentralen Vernetzungsveranstaltungen in Berlin längere Anreisen der Teilnehmer:innen erfordern, müssen auch Kosten für die Übernachtungen aller Familienmitglieder einkalkuliert werden.

Die Frage, ob sich der finanzielle und organisatorische Aufwand von Dolmetschen und Kinderbetreuung lohnt, können wir aus Sicht unseres Projektes mit einem klaren Ja beantworten. Denn beides führte dazu, dass die Teilnehmer:innen unserer Netzwerktreffen nahezu paritätisch aus jugendlichen und erwachsenen Frauen und Männern bestehen. Das Nachsteuern im Projekt zeigte auch, dass vermeintlich „schwer erreichbare“ Zielgruppen wie arabischsprachige Frauen mit Fluchterfahrung und geringen Deutschkenntnissen sehr wohl für Workshop- und Seminarformate zu gewinnen sind, wenn diese ihre Bedarfe berücksichtigen. Das Engagement und die Motivation der Teilnehmer:innen bei unseren Veranstaltungen ist ansteckend und die Zusammenarbeit mit ihnen macht viel Freude.

es gibt viele
gute Ideen,
gute Menschen, die
sich engagieren
für Mädchen. ♡



Wir brauchen ♡
mehr laute Mädchen!

IMPRESSUM

Herausgeberin:

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH
Tempelhofer Ufer 11 · 10963 Berlin
Tel.: (030) 25 76 76 - 0

www.dkjs.de

[info\[at\]dkjs.de](mailto:info[at]dkjs.de)

Diese Publikation wurde von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung im Rahmen des Programms *mitmischen – Mädchen zeigen Engagement!* angefertigt.

mitmischen – Mädchen zeigen Engagement! ist ein Projekt der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung am Standort München und wird durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) gefördert. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) ist mit der Umsetzung beauftragt.

Redaktion: Barbara Blum & Lena Thieme

Autor:innen: Anita-Augspurg-BOS, Zohra Azar, Zeyneb Cakicioglu, Tabea Janson (youngcaritas), PD Dr. Tuuli-Marja Kleiner, Anne Rolvering (DKJS), Judith Strohm (jumenga, DKJS), Marlene Wille, Dr. Gerlinde Wouters.

Lektorat: Corinna Alt

Fotos: DKJS/Lena Thieme,

Seite 28/29 © YoungCaritas

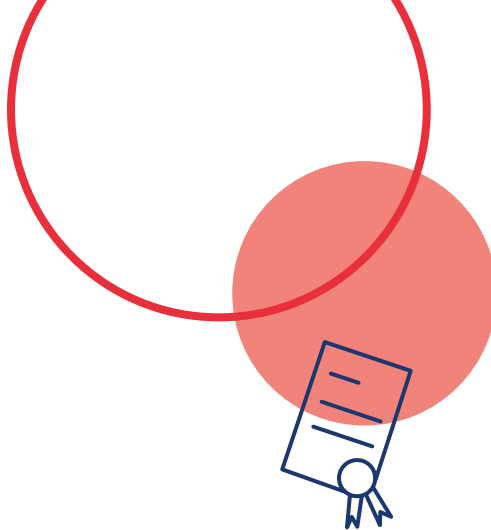
Graphic Recording: Beate Kopp/mitmischen-Teilnehmerinnen

Gestaltung: Sarah Haßheider

Druck: Pinguin Druck Berlin

© DKJS 2023

Die Inhalte dieser Publikation wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Es wird jedoch keinerlei Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen übernommen. Alle Links wurden von der Redaktion im November 2023 überprüft.







MIT MISCH EN

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Durchgeführt von:

DKJS

Deutsche Kinder-
und Jugendstiftung

mitmischen – Mädchen zeigen Engagement! ist ein Projekt der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung am Standort München und wird durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) gefördert. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) ist mit der Umsetzung beauftragt